

persönlich von Waldemar beleidigt glaubte, gelang, sich der Person desselben zu bemächtigen.

Nach einiger Zeit erfolgte die Schlacht von Bornhöved, in welcher die dänische Macht den Angriffen der deutschen Fürsten und Städte erlag, — ein so entscheidender Sieg, daß sein Andenken eine Zeitlang in jährlich wiederkehrenden Festlichkeiten gefeiert worden ist.

Unter so durchaus veränderten Verhältnissen konnte es den Söhnen Albrechts II., Johann und Otto, gelingen, das Werk ihres Vaters zu vollenden. Sie erwarben die streitigen Landschaften Barnim und Teltow, ohne daß man mit Bestimmtheit sagen kann, wie es geschah.

Es kann kein Zweifel sein, daß eben dies die Landschaften waren, über welche die Markgrafen mit Dänemark und den Slawen schon lange haderten. Die Vermittelung, welche Kaiser Otto in Aussicht gestellt hatte, war niemals erfolgt; erst nach dem Fall der dänischen Macht, als von dorthier keine widrige Einwirkung weiter stattfand, geschah die Besignahme, soviel man sieht, zugleich durch gütliche Verständigung mit dem doch nur untergeordneten Inhaber des Landes. Wenn eine alte Nachricht meldet, er habe sich zugleich Geld für das Land zahlen lassen, so entspricht das der Politik der Aslanier, welche immer nach einem von der Eroberung unabhängigen Rechtstitel durch Erbe oder Kauf trachteten.

Hierauf konnte sich die deutsche Kolonisation, die sich jetzt besonders in Gründung von Städten bewegte, in vollem Zug über das Land ergießen; es ist die Epoche, in welcher Berlin entstanden ist. Cöln dürfte als die frühere Ansiedelung zu betrachten sein; es war der Grenzort des bereits eroberten Gebietes diesseit der Spree. Auf einer Bodenerhebung, auf welcher von früherem Anbau keine Spur zu finden ist, wurde eine Kirche zu Ehren des Schutzpatrons der Fischer, des heiligen Petrus, erbaut. Eine minder beengte Bodenfläche bot auf der anderen Seite der Spree für Berlin sich dar, das sich, nachdem die Eroberung weiter fortgeschritten war, auf das rascheste neben Cöln erhob; hier wurde dem Patron der Schiffer und Handelsleute, dem heiligen Nikolaus, eine Kirche gewidmet. Die beiden Orte, administrativ getrennt, aber durch ihre Lage verbunden, erhielten deutsche Stadtrechte und bildeten in kurzem einen Mittelpunkt der neuerworbenen und der alten Landschaften, vor welchem die Stadt Brandenburg zurücktrat.

In dem politischen Moment lagen die günstigsten Auspizien für die Gründung einer großen Hauptstadt; es war der Augenblick, in welchem der von Dänemark ausgeübte Einfluß über Pommern und Slawen auf immer zurückwich. Nachdem die Verhältnisse in Staat und Kirche einen durchgreifenden Umschwung genommen hatten, trug auch Kaiser Friedrich II. kein Bedenken, die Erwerbung der Markgrafen zu bestätigen, sie nicht allein zu befehlen, sondern sie auch, allerdings im Widerspruch mit dem einst dem Könige Waldemar